

## Editorial

Der neue Jahrgang der *Sozialen Welt* präsentiert mit dem ersten Heft eine Ausgabe, in der neben einem theoretischen Beitrag zur Netzwerktheorie, in dem Jan Fuhse die „phänomenologische Netzwerktheorie“ am Netzwerk ihrer Autoren rekonstruiert, vor allem die Arbeits- und Industriesoziologie im Vordergrund steht. Themen sind die individuelle und gesellschaftliche Bewertung des Arbeitseinkommens im Beitrag von Stefan Liebig und Jürgen Schupp, Wertorientierungen in der Arbeitswelt aus einer Analyse von Sven Hauff, schließlich eine überblicksartige Auseinandersetzung mit der Bedeutung der Industriesoziologie für das Fach und für die Gesellschaft von Helmut Martens.

Besonders hervorheben möchten wir freilich den Beitrag von Torben Schubert und Ulrich Schmoch. Auch in ihm geht es um Arbeit – und zwar um die Arbeit von Professorinnen und Professoren. Als „not so seriously meant note“ bezeichnen die Autoren ihre in der Tat augenzwinkernde Untersuchung. Als Nebeneffekt einer Online-Befragung im Rahmen eines DFG-Projekts wurde deutlich, dass ein beträchtlicher Anteil der soziologischen Professorenschaft den Fragebogen außerhalb der üblichen Arbeitszeiten ausgefüllt hat. Das lesen die Autoren als Hinweis darauf, dass offensichtlich doch nicht alles faul sein kann hinter den Kulissen der Universitätsmauern, wie ein Bestseller des letzten Jahres suggeriert – ein Buch von zweifelhafter Qualität, aber peinlicher Weise „seriously meant“. Jedenfalls danken wir Schubert und Schmoch dafür, die Scharte wenigstens für die Soziologie ausgewetzt zu haben.

Womöglich freilich bietet sich zu den Befunden der beiden Autoren noch eine zusätzliche Interpretation an. Könnte es nicht sein, dass ein großer Teil von Hochschullehrern zu „seriously meant“ Tätigkeiten nur zu Tages- und Nachtzeiten kommt, an denen sie nicht mit jenen zum Teil sinnlosen und kurzwelligen Reform-, Exzellenz-, Profilierungs- und Effizienzstrategien unserer Universitäten beschäftigt sind? Vielleicht ist hinter den Kulissen doch einiges faul – nur eben nicht Professorinnen und Professoren. Wie auch immer, es fällt jedenfalls schwer, diesen Schluss aus der nicht ganz ernst gemeinten Analyse von Schubert und Schmoch nicht ganz ernst zu meinen.

München, im März 2008  
Armin Nassehi